



TÄTIGKEITSBERICHT

AMNESTY SCHWEIZ





Besuch aus Neve Shalom / Wahat al-Salaam

Maayan Schwartz im Gespräch mit Alexandra Karle, Geschäftsleiterin von Amnesty Schweiz. Der israelische Filmemacher besuchte am 8. Oktober die Schweizer Sektion und erzählte von seiner Kindheit im Friedensdorf Neve Shalom / Wahat al-Salaam.

© Amnesty International

SCHNELLE REAKTION AUF MENSCHENRECHTSKRISEN

Weitere Zerstörungen und insbesondere die Tötung Tausender Zivilpersonen im Gazastreifen zu verhindern, war für unsere Organisation mit Sicherheit die grösste Herausforderung im vergangenen Jahr. Mit der Veröffentlichung unseres wegweisenden Rechercheberichts, der zu dem Schluss kommt, dass Israel in Gaza einen Völkermord begeht, leistete Amnesty International einen wichtigen Beitrag, um die internationale Gemeinschaft wachzurütteln.

Dank der Reorganisation des Sekretariats von Amnesty Schweiz hin zu einem selbstorganisierten Kreismodell (Holakratie) können wir schnell und effizient auf aktuelle Menschenrechtskrisen reagieren. Das zeigte sich nicht nur bei unserer Kampagne zu Israel und dem besetzten palästinensischen Gebiet, sondern auch bei der Arbeit zu Iran, Afghanistan und Saudi-Arabien sowie in unserer Reaktion auf den Widerstand in der Schweiz gegen Urteile des Europäischen Menschenrechtsgerichtshofs und das Infragestellen der Europäischen Menschenrechtskonvention.

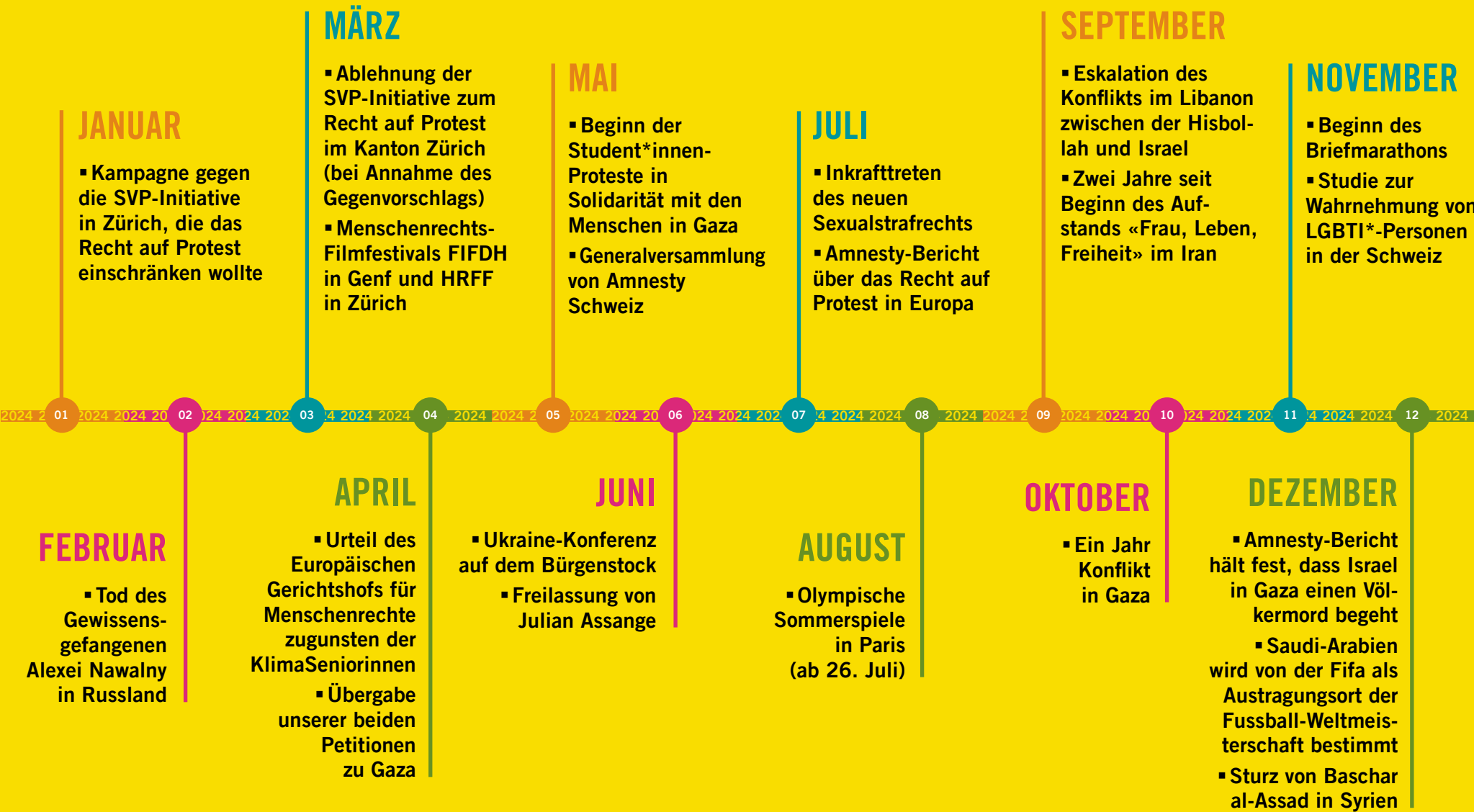
Auch unsere Kampagnen waren erfolgreich, zum Beispiel jene zum Schutz des Rechts auf Protest, das Zustandekommen der Inklusions-Initiative und die Studie zu Gewalt gegen LGBTI*-Personen.

Ohne den unermüdlichen Einsatz und das ehrenamtliche Engagement unserer Aktivist*innen und Unterstützer*innen wären solche Erfolge nicht möglich. Danke! Lasst uns auch 2025 mit voller Kraft gegen Menschenrechtsverletzungen vorgehen.

In Solidarität,

Alexandra Karle (Geschäftsleiterin)

DAS JAHR AUF EINEN BLICK



Kampagnen

Der Krieg in Gaza beschäftigte Amnesty Schweiz das ganze Jahr. Am 29. April 2024 übergaben wir dem Bundesrat und dem Parlament zwei Petitionen mit mehr als 45000 Unterschriften, die einen Waffenstillstand und die Fortsetzung der finanziellen Unterstützung der UNRWA forderten.

© Amnesty International



KONFLIKT IM NAHEN OSTEN

Das ganze Jahr über führten wir die Kampagne fort, die eine angemessene Reaktion der offiziellen Schweiz auf die Krise in Gaza verlangte. Neben regelmässigen Stellungnahmen in den Medien veröffentlichten wir im Dezember einen Bericht, in welchem Amnesty International zu dem Schluss kommt, dass Israel in Gaza einen Völkermord begeht. Mit zwei Petitionen forderte Amnesty Schweiz einen Waffenstillstand und die Fortsetzung der finanziellen Unterstützung des Uno-Hilfswerks für palästinensische Flüchtlinge (UNRWA) durch die Schweiz. Beide Petitionen lösten ein grosses Engagement bei unserer Basis aus, und wir erreichten eine bedeutende politische Wirkung. Die Demonstration am 6. April in Bern, an der rund 1000 Personen teilnahmen, sowie die Übergabe der Petitionen am 29. April trugen zum Erfolg der Kampagne bei. Ergebnis: Die Schweiz finanzierte die UNRWA weiterhin, auch wenn das zugewiesene Budget gekürzt wurde. Obwohl mehrere Parteien erklärten, dass sie dem Uno-Hilfswerk keinen Rappen mehr geben würden, stimmte die Mehrheit der Mitglieder der aussenpolitischen Kommission des Nationalrats am 30. April dafür, einen Teil des Betrags (10 Millionen CHF) für die humanitäre Hilfe freizugeben. Wir werden uns auch 2025 für die Uno-Hilfe an die Palästinenser*innen einsetzen.



Petitionen für einen Waffenstillstand in Gaza und eine Fortführung der UNRWA-Unterstützung:
45 000 Unterschriften



Bericht über den Genozid in Gaza:
300+ Nennungen in den Medien



Einzelfall

Mit einer Petition und mehreren Briefaktionen setzten wir uns für die saudische Aktivistin Manahel al-Otaibi ein. Die junge Frau ist im Gefängnis, weil sie sich in Tweets für Frauenrechte einsetzte.

© Keystone/AFP/Fayez Nureldine

DAS RECHT AUF PROTEST

Demonstrationen an den Universitäten

Im Mai mobilisierten sich Student*innen und Dozent*innen an verschiedenen Schweizer Universitäten, um ihre Solidarität mit den Opfern der humanitären Katastrophe in Gaza auszudrücken. Zwar wurden nicht alle friedlichen Kundgebungen gewaltsam geräumt, doch wurde mehreren Teilnehmer*innen mit akademischen Sanktionen und/oder Strafanzeigen gedroht. Mit solchen Einschüchterungsmethoden schränkten einige Universitäten und Behörden das Recht auf freie Meinungsäusserung ein – und gaben damit ein schlechtes Bild von Institutionen ab, die dieses Recht eigentlich schützen müssten. In unseren Stellungnahmen mussten wir immer wieder auf das Recht auf Protest hinweisen. Wir begleiteten die Proteste an den Universitäten auch mit Demo-Beobachtungen und Kursen.

Ablehnung der SVP-Initiative in Zürich

Der Abstimmungskampf gegen die SVP-Initiative «Durchsetzung von Recht und Ordnung» im Kanton Zürich war ein weiterer Höhepunkt unseres Engagements für das Demonstrationsrecht. Die Vorlage verlangte eine generelle Bewilligungspflicht für Kundgebungen und eine zwingende Überwälzung der Polizeikosten bei unbewilligten Demonstrationen. Während erste Umfragen eine Unterstützung der SVP-Initiative von rund 80 Prozent signalisierten, wurde diese schliesslich am 3. März mit nur 40 Prozent Ja-Stimmen klar abgelehnt. Der Gegenvorschlag des Kantons wurde allerdings gutgeheissen. Mit unseren Argumenten, die wir in den Medien breit streuen konnten, und mit einer Pressekonferenz gelang es uns, das Thema national aufs Tapet zu bringen. Andere NGOs und Parteien schlossen sich unserer Haltung an. Viele Aktivist*innen unterstützten die Kampagne mit dem Verteilen von Flyern, mit Beiträgen in den sozialen Medien und mit der Organisation von Veranstaltungen.



Video über die SVP-Initiative:
230 000 Aufrufe



Medienzitate über das Demonstrationsrecht: 800



Von Aktivist*innen verteilte
Flyer: 44 000



Kampagnen

Amnesty Schweiz und der Berner Fussballclub BSC Young Boys setzten im Rahmen der Aktionswoche gegen Rassismus mit gemeinsamen Veranstaltungen ein Zeichen für Einigkeit und Solidarität. Am 4. April liefen die Spieler von YB an einem Match in Trikots mit dem Amnesty-Logo ein. Am 25. April folgte ein «Fussballturnier für Integration», an welchem YB-Spieler, Amnesty-Aktivist*innen und Geflüchtete teilnahmen.

© Thomas Hodel

REAKTIVE KAMPAGNEN

Schwerpunktländer

Neben der Arbeit zu Israel führten wir vier taktische Kampagnen durch: zu Saudi-Arabien, für Frauen in Afghanistan, für die Einhaltung der Europäischen Menschenrechtskonvention und für den Briefmarathon 2024. Mit einer Petition unterstützten wir die Forderung der internationalen Bewegung nach der Freilassung von Kritiker*innen im Iran. Eine weitere Petition forderte die Schweiz auf, wirksame Massnahmen zu ergreifen, um sicherzustellen, dass Sportverbände die Menschenrechte einhalten. Für die saudische Aktivistin Manahel al-Otaibi führten wir ausserdem eine Briefaktion (Urgent Action) durch. Indem wir diese Themen aufgriffen und Petitionen lancierten, hatten wir das ganze Jahr durch eine grosse Präsenz in den Medien und in der Öffentlichkeit. Im Iran und in Saudi-Arabien wurden schliesslich einige Gefangene freigelassen, und der Schweizerische Fussballverband äusserte sich zum ersten Mal kritisch zur Vergabe einer Fussball-Weltmeisterschaft.

Einzelfälle

Die Arbeit zum Schutz von Menschen in Gefahr (Individuals at Risk) hatte auch 2024 eine grosse Bedeutung. Dazu gehört wie jedes Jahr auch der Briefmarathon.

Darüber hinaus haben wir unsere Unterstützung für bedeutende Fälle wie Narges Mohammadi und Julian Assange intensiviert. Besonders viel Aufmerksamkeit erhielt der Fall des zum Tode verurteilten jungen Iraners Reza Rasaei, für den wir allein in der Schweiz 10 000 Unterschriften sammelten – leider konnten wir seine Hinrichtung nicht verhindern. Über die Entwicklungen in diesen Fällen berichteten wir ausführlich in den Medien, sozialen Netzwerken und Newslettern.



Mediennennungen
zu Saudi-Arabien:
500+



Aktionen der Gruppen im Rahmen
des Briefmarathons:
50



Petition für Frauen in Afghanistan:
11 000 Unterschriften

Kampagnen

Die Rechte afghanischer Frauen werden immer stärker beschnitten. Amnesty Schweiz machte mit verschiedenen Aktionen und Beiträgen auf ihre Lage aufmerksam – unter anderem mit einem Video mit der afghanischen Frauenrechtsaktivistin Benafsha Efaf, die in die Schweiz flüchten musste.

© Amnesty International

KAMPF GEGEN DISKRIMINIERUNG

Frauenrechte

Am 1. Juli 2024 trat endlich das neue Sexualstrafrecht in Kraft, für das Amnesty Schweiz in einer jahrelangen Kampagne gekämpft hatte. Sexualisierte Gewalt bleibt in der Schweiz ein weitverbreitetes Problem. Eine Gruppe, die besonders von Übergriffen und Gewalt betroffen ist, sind Sexarbeiter*innen. Amnesty International Schweiz ist der neuen Schweizer Koalition für die Rechte von Sexarbeitenden beigetreten, um besser zu ihrem Schutz beitragen zu können.

Um auf die eingeschränkten Rechte der Frauen weltweit und insbesondere im Iran aufmerksam zu machen, hat Amnesty die Erarbeitung des Theaterstücks «Barin» durch das Kollektiv Women In Action International unterstützt. Verschiedene lokale Theatergruppen in der Westschweiz werden das Stück zwischen März und September 2025 aufführen.

Nationale Studie zu queerfeindlicher Gewalt

In Zusammenarbeit mit Queeramnesty, den Schweizer Dachverbänden LOS, PinkCross, TGNS und InterAction sowie Dialogai und dem Meinungsforschungsinstitut gfs.bern haben wir im November eine umfassende Studie zu queerfeindlicher Gewalt und Diskriminierung in der Schweiz veröffentlicht. Die Schweizer Bevölkerung wurde zu ihren Einstellungen gegenüber LGBTI*-Personen befragt. Menschen aus der LGBTI*-Gemeinschaft gaben in einer weiteren Umfrage zu ihren Erfahrungen mit queerfeindlicher Gewalt und Diskriminierung Auskunft.



**Studie zur Wahrnehmung von LGBTI*-Personen in der Schweiz:
100 Mediennennungen**



Kampagnen

Die von Amnesty Schweiz mitgetragene Inklusions-Initiative fordert die längst fällige rechtliche und tatsächliche Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Am 5. September konnte die Initiative mit 107 000 Unterschriften in Bern mit einem grossen Fest eingereicht werden. Unter anderen sprach Suad Dahir zu den vielen Anwesenden.

© Amnesty International

KAMPF GEGEN DISKRIMINIERUNG

Asyl und Migration

In einer Recherche berichteten wir im November über neue Fälle von Gewalt gegen unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA) im Asylzentrum Les Rochats. Darüber hinaus entwickelten wir in Zusammenarbeit mit der Fotografin Laurence Rasti eine Ausstellung über die Herausforderungen, denen sich UMA in der Schweiz stellen müssen. Das Projekt macht dies mithilfe von Bildern und persönlichen Aussagen, die auf Stoff gedruckt sind, sichtbar.

Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen

Am 5. September wurde die Inklusions-Initiative mit 107 000 Unterschriften bei der Bundeskanzlei eingereicht. Die Initiative fordert die tatsächliche Gleichstellung und Inklusion für Menschen mit Behinderungen in der Schweiz. Amnesty Schweiz hat die Lancierung der Volksinitiative aktiv unterstützt, mit unserem Vorstandsmitglied Barbara Boner sind wir im Initiativkomitee vertreten, und wir haben einen Sitz im Vorstand des Vereins für eine inklusive Schweiz. Mit einem Videoprojekt, einer Porträtserie auf unserer Website und mit mehreren Kampagnen-Workshops haben wir unser Netzwerk und andere Personen für die Herausforderungen und die Relevanz der Initiative sensibilisiert und für die Unterschriftensammlung mobilisiert. Ziel der Kampagne war es, die Betroffenen nicht nur einzubeziehen, sondern sie selbst ihre Anliegen vertreten zu lassen. Im Dezember kündigte der Bundesrat als ersten Fortschritt die Verabschiedung eines umfassenden Inklusionsgesetzes an.



Inklusions-Initiative:
10 000 Unterschriften von Amnesty Schweiz



FIFDH2024/Claire Zombas

Kommunikation

Auch 2024 war Amnesty International wiederum Partnerin des Internationalen Forums und Filmfestivals für Menschenrechte in Genf. Unter anderem wurde «All Static & Noise» gezeigt, ein Dokumentarfilm, der Überlebende chinesischer Zwangslager porträtiert.

© Claire Zombas/FIFDH 2024

STIMME VON AMNESTY

Steigende Medienpräsenz

Trotz einer steigenden Medienkonzentration war Amnesty International in den Schweizer Medien wieder stärker präsent als im Vorjahr. Dieser Anstieg ist das Ergebnis unserer breiten Kommunikation über Schwerpunktkampagnen und unserer raschen Reaktion bei Menschenrechtskrisen in Israel / Besetztes Palästinensisches Gebiet, im Iran, in Afghanistan und in Saudi-Arabien.

Wir sind dabei, eine neue Website zu entwickeln, die 2025 online gehen soll. Diese neue Homepage wird sowohl ein Informations- als auch ein Mobilisierungsinstrument sein. Die Informationsarchitektur, die Navigation, der visuelle Auftritt und das Corporate Design werden neu konzipiert.

Unsere Newsletter «Amnesty Today» und «Act Now», die jeweils rund 100 000 Adressen erreichen, wurden ebenfalls neu gestaltet, um die Empfänger*innen noch besser zu informieren und sie auch zu mobilisieren.

Weitere Kanäle

Die Zahl unserer Follower*innen auf Instagram wächst weiterhin stark, auch weil wir weit mehr Posts produziert haben als in den Vorjahren. Wir erreichten im Laufe des Jahres insgesamt 11 Millionen «Impressionen» (Ansichten). Zusätzlich waren wir auf LinkedIn verstärkt aktiv, was ebenfalls zu einem Anstieg der Ansichten unserer Beiträge auf diesem Kanal führte. Auf der Plattform X (Twitter) gingen die Besuche massiv zurück, zugleich nahmen Hass und Hetze auf dem Kanal massiv zu. Aus diesem Grund haben wir diese Plattform verlassen und sind zum Kurznachrichtendienst Bluesky gewechselt.

Schliesslich bietet unser Magazin «AMNESTY», das an unsere Unterstützer*innen verteilt wird und viermal im Jahr erscheint, eine vertiefende Lektüre zu Menschenrechtsthemen sowie Kurznachrichten, Interviews und Kulturbeiträge.



Mediennennungen:
8680



Versendete Presse-
mitteilungen: 142



Seitenaufrufe auf der
Website: 1,36 Mio.



Impressionen
auf Instagram: 11 Mio.

IN DER GANZEN SCHWEIZ VERANKERT

Aktive Amnesty-Gruppen

2024 bildeten sich neue Gruppen, andere wurden wiederbelebt, so beispielsweise an der Universität Freiburg, in Biel, Winterthur, Liechtenstein und Thun. Am Graduate Institute in Genf bildete sich gar ein Aktivitätsschwerpunkt. Unsere Aktivist*innen sensibilisierten über 1500 Personen am Paléo-Festival in Nyon. Grenzüberschreitende Treffen wie die Zusammenkunft der Gruppe Transalpine in Grenoble oder auch die Regionalkonferenz der deutschen Sektion in Konstanz boten die Möglichkeit, Gespräche über aktuelle Herausforderungen zu führen. Auch die Lokalgruppen, von denen einige grosse Jubiläen feierten, trugen zur Konsolidierung der Bewegung bei. Das ganze Jahr über führten die Gruppen tolle Aktionen durch, so insbesondere anlässlich des Briefmarathons.

Vielfalt des Angebots

Wir führten Hunderte von Workshops in Schulen durch und organisierten über fünfzig Fortbildungen. Diese wurden von den Teilnehmern*innen zu 95 Prozent weiterempfohlen. Parallel dazu wurden mehrere didaktische Projekte erfolgreich abgeschlossen. Wir setzten die Produktion des Brettspiels «Courage» fort. Die deutsche Sektion von Amnesty adaptierte das Spiel und verkaufte ebenfalls Hunderte von Exemplaren. Auch organisierten wir eine Reihe von Forum-Theater-Workshops im Universitätskrankenhaus Genf, um gegen sexistische und sexualisierte Belästigung vorzugehen. Im Rahmen der Sonderausstellung «Anne Frank und die Schweiz» im Château de Prangins im Kanton Waadt nahmen rund 280 Schüler*innen an einem von Amnesty geleiteten Workshop zum Thema Rassismus teil. Schliesslich ist eine von den Student*innen der Fachrichtung Grafikdesign und interaktives Mediendesign des Berufsbildungszentrums Arts de Genève erstellte Ausstellung noch bis 2026 in 13 Genfer Sekundarschulen zu sehen, mit welcher Schüler*innen für Menschenrechtsthemen sensibilisiert werden sollen.

Aktivismus

Am 14. Juni, dem Tag des feministischen Streiks, machten Aktivist*innen und Frauenrechtsgruppen in verschiedenen Städten und während der Kundgebungen auf die Frauenrechte und auf Amnesty aufmerksam.

© Amnesty International



Unterstützungsbriefe im Rahmen
des Briefmarathons:
57 000



Empfänger*innen des Newsletters
«News für Aktive»:
2180



Workshops in den Schulen:
320



Teilnehmer*innen an unserem Bildungsangebot:
750

FINANZBERICHT

Amnesty International finanziert sich aus Mitgliederbeiträgen und privaten Spenden, Schenkungen und Legaten. Dank Ihrer Unterstützung war es uns möglich, Sie und die Schweizer Öffentlichkeit auch im Jahr 2024 über Menschenrechtsverletzungen in verschiedenen Ländern zu informieren. Die Schweizer Sektion schliesst das Jahr 2024 mit einem Aufwandüberschuss von 873 000 CHF.

Die Bilanz und die Betriebsrechnung enthalten die Einnahmen und Ausgaben der 46 Amnesty-Gruppen, die eine eigene Buchhaltung führen.

Risikobeurteilung: Der Vorstand hat eine ausreichende Risikobeurteilung vorgenommen. Die sich daraus ergebenden Massnahmen wurden eingeleitet, damit die definierten Risiken vermieden, vermindert oder überwältzt werden können.

Rundungsdifferenzen: Sämtliche Beträge werden in der Jahresrechnung in Tausend CHF gerundet ausgewiesen, die Berechnungen werden jedoch anhand der nicht gerundeten Zahlen vorgenommen, weshalb Rundungsdifferenzen entstehen können.

Die vollständige und revidierte Jahresrechnung der Sektion bzw. die konsolidierte Jahresrechnung sind unter www.amnesty.ch abrufbar.

ZEWO: Die Schweizer Sektion von Amnesty International trägt seit 1992 das ZEWO-Gütesiegel. Dieses steht für einen gewissenhaften und effizienten Umgang mit den uns anvertrauten Geldern. Mehr Infos unter www.zewo.ch

Konsolidierter Betriebsaufwand nach ZEWO

Sektion und Gruppen

In CHF 1 000	Rechnung 2024	%	Rechnung 2023	%
Projekt- und Dienstleistungsaufwand	14 017	64	15 446	67
Fundraising- und allgemeiner Werbeaufwand	5 670	26	5 247	23
Administrativer Aufwand	2 310	11	2 381	10
TOTAL BETRIEBSAUFWAND	21 997	100	23 074	100

Die Berechnung der einzelnen Aufwandpositionen erfolgt nach den Kriterien der Stiftung ZEWO (ZEWO-METHODE Aufwand berechnen für Projekte oder Dienstleistungen, Mittelbeschaffung und Administration von 2019).



Konsolidierte Bilanz

Sektion und Gruppen

In CHF 1 000	31.12.24	31.12.23	Veränderung absolut	Veränderung in %
AKTIVEN				
Flüssige Mittel	9 058	10 603	-1 544	-15
Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	2 309	2 246	63	3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	283	345	-62	-18
Übrige kurzfristige Forderungen	2 306	1 860	447	24
Aktive Rechnungsabgrenzung	27	26	1	2
Umlaufvermögen	13 984	15 079	-1 096	-7
Finanzanlagen	18	20	-3	-14
Sachanlagen	103	120	-17	-14
Immaterielle Anlagen	237	64	173	268
Anlagevermögen	358	205	153	75
TOTAL AKTIVEN	14 342	15 284	-942	-6
PASSIVEN				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 486	1 398	89	6
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	28	93	-64	-70
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	134	130	4	3
Passive Rechnungsabgrenzung	244	342	-98	-29
Kurzfristiges Fremdkapital	1 893	1 962	-70	-4
Fondskapital	-	-	-	-
Organisationskapital	12 449	13 322	-873	-7
TOTAL PASSIVEN	14 342	15 284	-942	-6

Konsolidierte Betriebsrechnung

Sektion und Gruppen

In CHF 1000	Rechnung 2024	Rechnung 2023	Veränderung absolut	Veränderung in %
Spenden	16835	17163	-328	-2
Legate	1213	1611	-399	-25
Beiträge von Stiftungen	354	339	14	4
Sonstige Beiträge	159	235	-76	-32
Ungebundene Spenden und Beiträge	18561	19349	-788	-4
Spenden	330	752	-422	-56
Beiträge von Stiftungen	1249	1294	-45	-3
Beiträge der öffentlichen Hand	30	31	-0	-1
Sonstige Beiträge	231	392	-161	-41
Zweckgebundene Spenden und Beiträge	1841	2469	-628	-25
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	667	629	38	6
TOTAL BETRIEBSERTRAG	21069	22447	-1378	-6
Entrichtete Beiträge und Zuwendungen	7037	8413	-1376	-16
Sachaufwand Projekte und Spendenaufrufe	6686	6429	257	4
Personalaufwand	7221	7038	183	3
Übriger betrieblicher Aufwand	955	1065	-110	-10
Abschreibungen	98	129	-31	-24
TOTAL BETRIEBSAUFWAND	21997	23074	-1077	-5
BETRIEBSERGEBNIS	-928	-627	-301	48
FINANZERGEBNIS	54	10	44	442
AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS	1	-	1	n.a.
ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG DES FONDSKAPITALS	-873	-617	-256	41
Abnahme (+) / Zunahme (-) Fondskapital	-	-	-	-
ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG DES ORGANISATIONSKAPITALS	-873	-617	-256	41
Abnahme (+) / Zunahme (-) Organisationskapital	873	617	256	41
ERGEBNIS NACH KAPITALBEWEGUNGEN	-	-	-	-

AMNESTY INTERNATIONAL SCHWEIZ

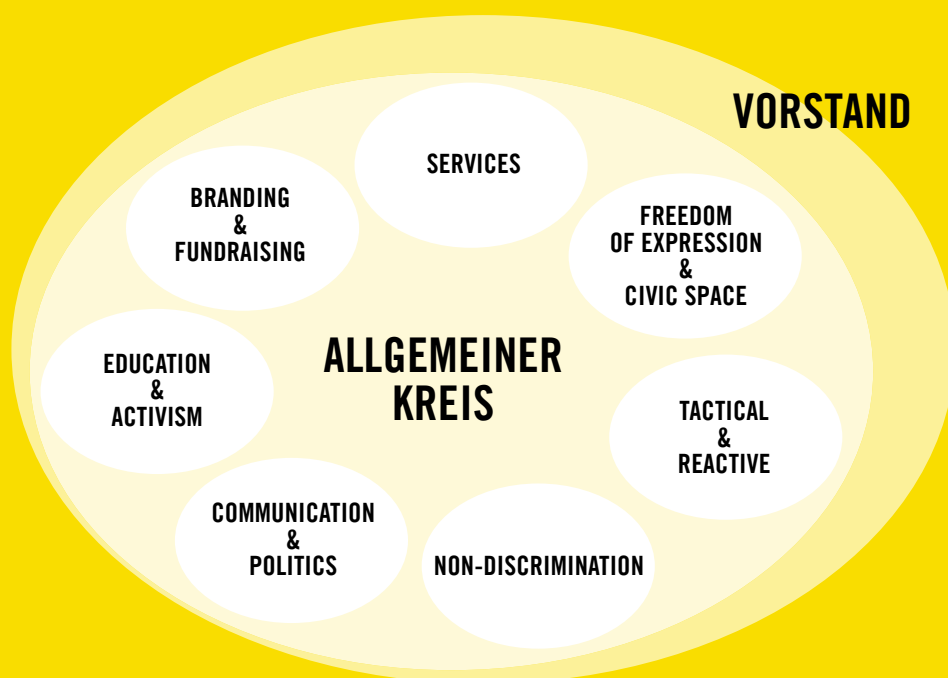
VORSTAND¹ Maria Mbiti (Co-Präsidentin) Dozentin Camille Leyrer (Co-Präsidentin) Datenanalystin Fabian Dreher (Finanzverantwortlicher) Leiter Kommunikation und Fundraising Barbara Boner Rechtsanwältin Regula Ott Bioethikerin, Lehrbeauftragte für Ethik Michelle Gysin Coach, Consultant Sabine Eddé Verantwortliche Mobilisierung Romandie Michael Haunschild Finanzvorstand Mete Seven (Jugendvertreter, seit Mai 2024) Student Claudia Miserez (bis Mai 2024) Leiterin Rechtsberatung und -vertretung Caritas	GESCHÄFTSPRÜFUNGSKOMMISSION (GPK) Aufsichtsgremium gemäss Statuten der Schweizer Sektion Cédric Hämmerli, Diana Rüegg, Hans Markus Herren, Müfit Sabo, Sandra Morstein (bis Mai 2024) BERATENDE KOMMISSIONEN (STÄNDIG) DES VORSTANDS Finanzkommission Leitung: Fabian Dreher Human Rights Relief Kommission Leitung: Barbara Boner Politische Kommission Leitung: Regula Ott und Camille Leyrer Internationale Kommission Leitung: Maria Mbiti GESCHÄFTSFÜHRERIN Alexandra Karle
BASIS Mitglieder der Schweizer Sektion 36 676 (gesamt) Spender*innen ² 87 398 Aktive in 50 Gruppen 1185 Ehrenamtlich geleistete Stunden ca. 118 500	MITARBEITER*INNEN Vollzeitäquivalent 55 Mitarbeiter*innen 71 davon Praktikant*innen und Zivildienstleistende 7 Ehrenamtliche im Sekretariat 16

¹ weitere Informationen zu unseren Vorstandsmitgliedern auf www.amnesty.ch

² Personen, die in den letzten beiden Jahren Amnesty finanziell unterstützt haben, ohne Mitglied zu sein.

EINE ORGANISATION IM WANDEL

Der Übergang zur selbstverantwortlichen Organisationsform nach holakratischem Vorbild wurde bei Amnesty Schweiz 2024 fortgeführt. Das zu Beginn eingeführte Kreismodell haben wir leicht angepasst, die Rollen geschärft und die Prozesse weiter definiert, um wirkungsorientiert und effizient zu arbeiten. Wir haben den Anspruch, Arbeitsbedingungen zu schaffen, in denen alle, Mitarbeiter*innen wie Aktivist*innen, im Rahmen der Strategie und der Sektionsplanung eigenverantwortlich und gemäss ihren Stärken und Fähigkeiten wirken können.



EINE GLOBALE BEWEGUNG

Die Schweizer Sektion ist Teil einer grossen, weltweit tätigen Bewegung: Mehr als 10 Millionen Menschen unterstützen Amnesty International, in über 70 Ländern gibt es Sektionen unserer Organisation. Die dezentrale Struktur mit Regionalbüros in Afrika, Asien und Ozeanien, Europa und Zentralasien, Nord- und Südamerika und im Nahen Osten ermöglicht es uns, schnell auf Ereignisse vor Ort zu reagieren, Menschenrechtsverletzungen aufzudecken und Betroffene zu unterstützen.

Diese Agilität ist nötig, um den vielen Herausforderungen in einer Zeit zunehmender Konflikte und Krisen entgegenzuwirken. Nur gemeinsam und gut vernetzt können wir das humanitäre Völkerrecht verteidigen, die Grundwerte schützen und für die Menschenrechte eintreten.

Amnesty International ist ein demokratisch organisierter Verein, in welchem alle Sektionen auf Augenhöhe zusammenarbeiten und die strategische Ausrichtung bestimmen. Das Internationale Sekretariat in London koordiniert diese Zusammenarbeit der Sektionen und Regionalbüros sowie die Recherchen und die internationalen Kampagnen.



10+ Millionen Unterstützer*innen



Präsenz in 150 Ländern



70 Ländersektionen



Amnesty weltweit

An der Amnesty International Global Assembly im August 2024 in Bangkok wurde nicht nur debattiert und ausgetauscht, die Teilnehmer*innen bekräftigten auch ihre Unterstützung für das Recht auf Protest.

© Amnesty International

BETEILIGEN SIE SICH!

Werden Sie aktiv

Es gibt viele Möglichkeiten, wie Sie sich mit Amnesty International für mehr Freiheit und Gerechtigkeit einsetzen können! Sei es als Aktivist*in, in einer Amnesty-Gruppe, als Mitglied oder als Spender*in... Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website unter: www.amnesty.ch/mitmachen

Amnesty International finanziell unterstützen

Mit einer Spende ermöglichen Sie es uns, Menschenrechtsverletzungen auf der ganzen Welt aufzudecken und zu bekämpfen. Nebst einer freien Spende können auch gezielt einzelne Programme unterstützt werden, beispielsweise für Recherchen in Krisen- und Konfliktgebieten oder für akut bedrohte Menschenrechtsaktivist*innen.

Für Gerechtigkeit und Freiheit

Amnesty International ist unabhängig von Regierungen, politischen Parteien, wirtschaftlichen oder religiösen Interessen und finanziert sich über Mitgliederbeiträge, Spenden und private Zuwendungen.

Das ZEWO-Gütezeichen

Das ZEWO-Gütezeichen garantiert einen gewissenhaften Umgang mit den Spenden. Die persönlichen Angaben der Spender*innen werden vertraulich behandelt und gesichert übermittelt.

**AMNESTY INTERNATIONAL
SCHWEIZER SEKTION**

Speichergasse 33
Postfach
3001 Bern
info@amnesty.ch
www.amnesty.ch



Für Spenden: IBAN CH52 0900 0000 3000 3417 8

IMPRESSUM

AMNESTY SCHWEIZ
Tätigkeitsbericht 2024

Redaktion:

Nadia Boehlen (verantwortlich)
Pascal Altwegg (Finanzen)
Manuela Reimann Graf (dt. Ausgabe)
Sarah Rusconi (it. Ausgabe)

Gestaltung:

Atoll « îlots graphiques » C. Gavin

Typografie:

Amnesty Trade Gothic

Nur Web-Version

Foto Titelblatt:

© Amnesty International

**AMNESTY
INTERNATIONAL**

